

DEGE a.o. Nachrichten

Deutsche Gesellschaft für allgemeine und angewandte Entomologie e.V., Darmstadt
3. Jahrgang, Heft 2 ISSN 0931-4873 Mai 1989

INHALTSVERZEICHNIS

Bericht über die Entomologen-Tagung in Ulm, S. 17; Zeitungsbericht über die Tagung, S. 20; Protokoll der Mitgliederversammlung, S. 21; Neuwahl des Vorstandes und Bestätigung von Mitgliedern des Kuratoriums zur Verleihung der "Escherich"-Medaille, S. 27; Stimmungsbild zu einer Namensänderung der DGaE, S. 27; Komitee zur Gründung eines Institutes für Entomotaxonomie, S. 28; A. EVERS: Gedanken zur Gründung eines Instituts für entomologische Taxonomie und Systematik, S. 29; Entomologische Sammlungen: Lepidopteren-Sammlung am Museum König in Bonn, S. 35; Die Microlepidoptera-Sammlung von F.J.GROSS im Löbbecke-Museum Düsseldorf, S. 39; Aus den Arbeitskreisen, S. 40; Entomologische Vereinigungen, S. 41; Mehr Wildwuchs statt kurzgeschorener Rasen, S. 43; Termine von Tagungen, S. 44; Gesellschaftsnachrichten: Neue Mitglieder 1989, S. 45, Unbekannte Anschriften, S. 49; Nachruf: Prof.Dr. Hubert Wilbert, S. 49; Verbilligter Bezug von Zeitschriften, S. 51; Mitgliedsbeiträge / Konten der DGaE, S. 52

Bericht über die Entomologen-Tagung in Ulm, 5. - 9. April 1989

Die diesjährige Entomologen-Tagung zeichnete ein weit gespannter thematischer Bogen aus, von taxonomisch-faunistischen bis zu angewandten Bereichen des modernen Pflanzenschutzes. Am Tagungsbeginn stand die Ehrung zweier hervorragender Entomologen: Herr Dr. A. Kaltenbach (Wien) bekam die **FABRICIUS-MEDAILLE** verliehen "in Anerkennung seiner Verdienste um die Taxonomie, Systematik, Ökologie, Ethologie und Zoogeographie der Insekten, besonders der Mantodea und Orthopteroidea der Westpalaearktis in Einzelarbeiten und Sammelwerken." Die Laudatio hielt Herr Dr. Schedl (Wien).

Herr Prof.Dr. J.-P. Vité wurde mit der Verleihung der **ESCHERICH-MEDAILLE** geehrt. Mit dieser Ehrung "werden seine richtungsweisenden Arbeiten über Struktur, Biochemie und Wir-

kungsweise von Pheromonen in der Erforschung der gezielten und umweltschonenden Regulation von Borkenkäferkalamitäten gewürdigt. Dieser auf den Fortschritten der Sinnes- und Verhaltensphysiologie basierende Technologie-Transfer hat ihm und seiner Arbeitsgruppe sowie darüber hinaus der gesamten grundlagen-orientierten angewandten Entomologie unseres Landes weltweite Anerkennung gebracht." Sein Leben und Werk würdigte Herrn Prof.Dr. Kloft in seiner Laudatio.

Die Plenarvorträge führten in mehrere faszinierende Facetten der Entomologie ein. So belästigen nicht nur manche Insekten Mensch und Tier, vielmehr betätigt sich der Entomologe intensiv auf dem Gebiet der "Insektenbelästigungen" (Prof.Dr. Funke), um seinen Forschungsobjekten ihre Geheimnisse zu entreißen. In diesem Sinne handelten dann auch die meisten der etwa 150 Referate und mehr als 50 Poster dieser Tagung von Insektenbelästigungen. Prof.Dr. BESTMANN zeigte, wie weit unser Wissen inzwischen auf dem Gebiet der "Chemischen Informationsübermittlung bei Insekten" gediehen ist, einem Gebiet, das Entomologen der verschiedensten Arbeitsrichtungen mit Chemikern und Pflanzenschützern vereinigt. Gezielte Veränderungen an Pheromonen bei gleichzeitig genau abgestimmten Gemischen mehrerer Substanzen werden sicherlich einen besseren und noch gezielteren Einsatz im Pflanzenschutz ermöglichen.

Auch Dr. FORTMANN befaßte sich mit einem angewandten Aspekt der Entomologie. Er zeigte von einem Feuerwerk an Bildern unterstützt die Möglichkeiten, Nützlinge im Pflanzenschutz einzusetzen. Dabei berichtete er nicht nur über Erfolge, sondern wies auf noch offene Fragen, Erwartungen der Praxis, Förderungsnotwendigkeiten u.a. hin. Insbesondere wurde klar (auch aus einer Anzahl weiterer Referate und persönlichen Gesprächen), daß ein moderner integrierter Pflanzenschutz unter besonderer Berücksichtigung biologischer Verfahren ohne erheblich verstärkte Beratung kaum erfolgreich sein kann. Doch gerade hier mangelt es an Personal.

Die mehr als 420 Teilnehmer an der Entomologentagung absolvierten ein anstrengendes Programm, das z.T. in vier Parallelsitzungen ablief. Nur wenige Schritte voneinander entfernte Hörsäle und erfreulich eingehaltene Zeitpläne erlaubten zu meist einen reibungslosen Übergang von einer Sektion in die andere. Die Themen waren auf insgesamt 13 Sektionen und einer Präsentation mehrerer Filme verteilt. Hinzu kamen mehrere Exkursionen und zum Abschluß noch einmal drei Plenarvorträge, die die Vielfalt und die vielfältigen Beziehungen zwischen Mensch und Insekt, d.h. Mensch und Umwelt aufzeigten und die Gefährdung von Fauna und Flora und damit letztlich auch von uns selber erkennen ließen.

In den einzelnen Sektionen ergänzten sich grundlagenorientierte und angewandte Arbeiten. Hierbei wurde immer wieder deutlich, von welch herausragender Bedeutung für die entomologische Forschung eine genaue Kenntnis der behandelten Arten ist und welch große Schwierigkeiten heute eine exakte Einordnung mit sich bringen kann. Als Ursache muß das Fehlen einer ausreichenden Zahl von Entomotaxonomen angesehen werden. Be-

stimmungen werden heute bereits vielfach von nebenberuflichen Spezialisten durchgeführt, die im Hauptberuf kaum etwas mit Biologie zu tun haben. Diese Problematik vor Augen rief Herr A. EVERS in einem Plenarvortrag zur Gründung eines entomotaxonomischen Institutes in der Bundesrepublik Deutschland auf. Sein Referat ist in diesem Heft zur Information abgedruckt. Einen solchen Plan voranzutreiben befürworteten die Anwesenden einhellig. So wurden in der Mitgliederversammlung die Herren A. EVERS und Prof.Dr. REMANE mit der Gründung eines Komitees beauftragt, das einen solchen Plan konkretisieren und an die relevanten öffentlichen Kräfte herantragen soll.

Dieser Kommission gehören vorläufig an: Prof.Dr. R. Remane (Marburg), Prof.Dr. R. Abraham (Hamburg), Dr. H. Bathon (Darmstadt), Dr. A. Elbert (Leverkusen), A. Evers (Krefeld), Prof. Dr. W. Funke (Ulm), Dr. M. Geisthardt (Wiesbaden), Dr. W. Kolbe (Wuppertal) und Dr. R. Zur Strassen (Frankfurt). Alle Mitglieder der DGaE sind zur Mitarbeit aufgerufen. Hinweise, Vorschläge und anderes sollten den Kommissionsmitgliedern zugeleitet werden. Ein erstes Treffen findet am 23./24. Juni in Darmstadt statt.

Es wurden Sektionen über folgende Themen durchgeführt (in Klammern Anzahl der Referate / Poster): Bodenzoologie (14/6), Forstentomologie (9/2), Pheromone und andere Semiochemicals (11/3), Faunistik (6/1), Ökophysiologie (13/4), Schädlingsbekämpfung (16/6), Funktionelle Morphologie (10/4), Medizinische Entomologie (15/3), Systematik und Taxonomie (7/2), Parasitoide (5/3), Ökotoxikologie und Bioindikatoren (6/2), Entomologie der Tropen und Subtropen (10/3), sowie Freie Themen (12/10). Ohne auf einzelne Themen einzugehen sei angemerkt, daß in der Sektion "Schädlingsbekämpfung" auffällig viele Referate über biologische Verfahren gehalten wurden, während chemische diesmal stark im Hintergrund standen. Auf letztere wurde dagegen im Bereich Bodenzoologie und Ökotoxikologie eingegangen.

Ein Empfang beim Oberbürgermeister der Stadt, der in dem sehr schön ausgestatteten Stadtmuseum stattfand, sowie ein Gesellschaftsabend in dem historischen "ZunftHaus der Schiffsleute" rundeten die schöne aber auch anstrengende Tagung ab.

Zum Abschluß der Tagung bedankte sich der Vorsitzende der Gesellschaft, Prof.Dr. F. Klingauf, noch einmal sehr herzlich bei Herrn Prof.Dr. Funke und seinen Mitarbeitern für die Vorbereitung und Durchführung der Tagung, die ihnen viel Einsatz abverlangt hat. So waren schließlich mehrere Neuerungen in die Tagung eingeflossen, zu der z.B. erstmals mit einem eigenen Plakat in Universitäten, Museen und entomologischen Vereinigungen geworben wurde. Dazu fand eine Pressekonferenz statt, die sich in mehreren Zeitungsartikeln niederschlug (einen Bericht der Ulmer Südwest-Presse finden Sie in diesem Heft. Mehrere Interviews wurden im Rundfunk ausgestrahlt. Hierdurch wird eine den Anliegen unserer Gesellschaft förderliche Öffentlichkeit hergestellt, die u.a. im Hinblick auf die Aktivitäten zur Gründung eines entomotaxonomischen Institutes dringend nötig ist.

Dr. H. Bathon, Darmstadt.

Insekten – die Anpassungskünstler dieser Welt

Wissenschaftler für biologische Schädlingsbekämpfung – Entomologentagung an der Universität beendet

Von unserem Redaktionsmitglied Birgit Hübner-Dick

Zwei Drittel aller Lebewesen auf der Erde sind Insekten. Sie sind die Anpassungskünstler unter den Tieren und Pflanzen, davon zeugt die ungeheure Artenvielfalt. Unter ihnen sind hochsensible Frühwarner für Umweltschäden und die größten Nahrungskonkurrenten des Menschen. Wissenschaftler kritisierten

Das Forschungsgebiet der Entomologen ist schier unermesslich: unser Planet ist von 700 000 verschiedenen Insektenarten bevölkert, die über die Hälfte aller Organismen stellen, einschließlich der Pflanzen. Die kleinsten Vertreter wie Minischlupfwespen oder Springschwänze messen weniger als einen halben Millimeter, die Riesen, wie die Stabheuschrecken oder manche Schmetterlingsarten, bringen es auf über 30 Zentimeter. Diese Gesellschaft erfüllt unterschiedlichste, für das Ökosystem wichtige Funktionen, als Pflanzenerfresser, Streuzersetzer, Räuber und Parasiten. Dem Menschen sind Insekten in vielerlei Hinsicht schädlich oder gar gefährlich, ob als Blattläuse oder als Seuchenüberträger.

Die längst nicht abgeschlossene Erforschung der Insekten ist nur ein Gebiet, mit dem sich die gut 400 Entomologen aus dem In- und Ausland auf dem fünftägigen Kongress an der Uni beschäftigten. Veranstalter war die rund 600 Mitglieder

zählende Deutsche Gesellschaft für allgemeine und angewandte Entomologie, die alle zwei Jahre solche Tagungen veranstaltet. Der Name der Vereinigung sagt schon aus, daß sie sich nicht nur mit Grundlagenwissen beschäftigt, sondern auch mit der Anwendung von Erkenntnissen.

● So wollen die Entomologen künftig mehr über biologische Schädlingsbekämpfung forschen, ein Feld, das die Wissenschaft bisher stark vernachlässigt habe, wie Professor Fred Klingauf vor Journalisten beklagte. Der Vorsitzende der Gesellschaft und Präsident der Biologischen Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft stellte dabei nüchtern fest, daß die Wirksamkeit der vielen Rezepte wie Brennesseljauche oder Schachtelhalmbrühe bisher wissenschaftlich kaum untersucht worden sei.

Wie schwierig das allerdings ist, verdeutlichte Klingauf am Beispiel von Untersuchungen über Pflanzenschutzstoffe gegen Blattläuse, die mit 500 Arten zu den größten Schädlin-

gen gehören. Unter 250 Pflanzen wurden im Labortest bei 20 bis 30 Prozent Giftstoffe gegen Blattläuse nachgewiesen. Nicht alle dieser Stoffe seien jedoch lösbar und in anderen Fällen wirkten sie nur in Verbindung mit anderen Substanzen. Der Essigbaum etwa wehrt sich gleich mit einem ganzen „Cocktail“ aus 60 Giften gegen die Läuse. Trotzdem reicht dieser natürliche Selbstschutz nicht immer aus.

Mit Mischungen werde man dem Wirkungsprinzip der Natur am ehesten auf die Spur kommen, meint auch der Chemiker Professor Hans-Jürgen Bestmann von der Universität Erlangen. Auch künstlich nachgebaute natürliche Giftstoffe haben häufig sehr schädliche Nebenwirkungen. Bestmann führte dazu das aus Chrysanthemen gewonnene Pyrethrum an, ein hochwirksames Insektizid, das die Wissenschaftler empfehlen. Unter den chemisch gewonnenen Pyrethroiden gibt es jedoch einige, von denen dringend abzuraten sei, deren

Gebrauch demnächst auch verboten oder zumindest eingeschränkt werde.

● Ulmer Wissenschaftler aus der Uni-Abteilung von Professor Werner Funke (Ökologie und Morphologie der Tiere) haben 20 der wichtigsten Pflanzenschutzmittel auf ihre Umweltverträglichkeit getestet. Die Ergebnisse waren „zum Teil erschreckend“, sagte Funke. Fast alle Substanzen seien für das Ökosystem extrem negativ.

Die Ulmer Forschungen spielten auch im Themenbereich „Frühindikatoren“ eine wichtige Rolle, denn Funke betreibt mit seinem Team die derzeit umfassendste Langzeituntersuchung bei Insekten im Waldboden, über die wir erst vor kurzem berichtet haben. Unter diesen Bodenbewohner gibt es einige, die Veränderungen im Milieu anzeigen, lange bevor sich das auch an Nadelspitzen oder Blättern der Bäume zeigt und die daher auch für die Ursachenerforschung der Waldschäden bedeutend sind.

Protokoll der DGaaE- Mitgliederversammlung vom 6. April 1989 in Ulm

Versammlungsort: Hörsaal 4/5 der Universität Ulm, Oberer
Eselsberg M 25, Ulm
Beginn: 18.15 Uhr
Leitung: Prof.Dr. F. Klingauf
Protokollführer: Dr. S.A. Hassan
Anwesende: 93 Mitglieder

Herr Professor Klingauf eröffnet die Mitgliederversammlung und stellt die Beschlußfähigkeit fest. Zur Mitgliederversammlung wurde ordnungsgemäß am 25.01.1989 (DGaaE-Nachr. 3, Heft 1) eingeladen.

Die Anwesenden erheben sich zu Ehren der seit der letzten Mitgliederversammlung in Heidelberg 1987 verstorbenen Mitglieder:

Prof.Dr. Anton Kurir, Wien
Prof.Dr. Erwin Lindner, Stuttgart
Dr. Rudolf Roeseler, Neustadt
Dr. Hans Steiner, Stuttgart
Dr. Hans-Heinrich Weber, Kiel
Prof.Dr. Hubert Wilbert, Göttingen

1. Genehmigung der Tagesordnung

Nach TOP 9 wird der Punkt "Kuratorium für die Verleihung der Fabricius-Medaille" eingefügt. Danach wird die Tagesordnung ohne Gegenstimmen genehmigt.

2. Bericht des Vorstandes

Der Vorstand der Deutschen Gesellschaft für allgemeine und angewandte Entomologie wurde auf der Mitgliederversammlung am 15. März 1986 in Wuppertal gewählt und hat satzungsgemäß drei Monate nach seiner Wahl im Juni 1986 die Amtsgeschäfte aufgenommen. Er setzt sich wie folgt zusammen:

Vorsitzender: Prof. Dr. Fred Klingauf, Darmstadt
Stellvertreter: Prof. Dr. Rudolf Abraham, Hamburg
Dr. Wolfgang Kolbe, Wuppertal
Prof. Dr. Dietrich Mossakowski, Bremen
Kassenwart: Dr. Horst Bathon, Darmstadt
Schriftführer: Dr. Sherif A. Hassan, Darmstadt

Seit der Heidelberger Tagung wurden drei Hefte der "Mitteilungen der DGaaE" von Herrn Prof.Dr. Mossakowski als Schriftleiter unter großem persönlichem Einsatz herausgegeben. Diese Hefte beinhalten die Referate der Entomologentagung 1986 in Wuppertal (Band 5, 250 Seiten) und 1987 in Heidelberg (Band 6, 580 Seiten). Sie sind ein Spiegel der vielfältigen Forschungs-

bereiche in der Entomologie und tragen durch die Aufnahme in verschiedene Referateorgane die Aktivitäten der Gesellschaft in alle Welt.

Neben dieser seit 1978 erscheinenden eigenen Zeitschrift stellen die "DGaaE-Nachrichten" das Bindeglied zu den Mitgliedern dar. Im Berichtszeitraum wurden beginnend 1987 bisher 7 Hefte der Nachrichten herausgegeben. Hier finden sich neben den Gesellschaftsnachrichten Berichte über die Tagungen der DGaaE-Arbeitskreise, Übersichten über entomologische Arbeitsgruppen, Diplom- und Doktorarbeiten, Mitteilungen über und aus entomologischen Arbeitsgruppen und Vereinen, Termine von Tagungen und Arbeitskreistreffen, Bücher von Mitgliedern, Aufrufe zur Mitarbeit z.B. bei der Erfassung der Ausbreitung von in der Bundesrepublik neuen Insektenarten und anderes mehr. All diese Rubriken können nicht ohne die stete Mithilfe der DGaaE-Mitglieder weitergeführt werden. Daher wird um weitere rege Mitarbeit gebeten.

Für die Mitgliederwerbung wurde ein Faltblatt geschaffen, das über die Aktivitäten der DGaaE informiert. Es soll durch den nächsten Vorstand weiter entwickelt und in eine werbewirksame äußere Form gebracht werden.

Nachdem - noch vorbereitet von dem vorherigen Vorstand - zu Beginn der Amtsperiode ein Mitgliederverzeichnis herausgegeben werden konnte, hängen während der Tagung Ausdrucke des aktuellen Standes des Mitgliederverzeichnisses zur Korrektur und Ergänzung aus. Ein neues Verzeichnis soll 1989 erscheinen.

Die DGaaE ist seit letztem Jahr Mitglied in der StäKo, der ständigen Konferenz der biologischen Fachgesellschaften, deren Keimzelle der VDBiol ist. Die Geschäftsordnung der StäKo sowie deren Ziele und Mitglieder wurden in den DGaaE-Nachrichten 2(2), 37-40 mitgeteilt. Inzwischen wurde durch Neuorganisation die StäKo in den "Deutschen Nationalkonvent" biologischer Fachorganisationen übergeführt, der insbesondere die Förderung internationaler Kontakte und Programme zum Ziel hat. Weiteres Mitglied ist wie bisher die DFG. Über die Arbeit des Deutschen Nationalkonventes soll zu gegebener Zeit berichtet werden.

Von Anfang 1987 bis 31.03.1989 stieg die Zahl der Mitglieder um 55 auf nunmehr 618. Von diesen wohnen 528 in der Bundesrepublik Deutschland, 90 kommen aus der DDR, 48 aus dem europäischen und 26 aus dem außereuropäischen Ausland. Wir hoffen, daß auch diese Tagung die Anzahl der Mitgliedschaften noch weiter erhöhen wird. In diesem Zusammenhang wird darauf hingewiesen, daß die Mitgliedsbeiträge in besonderen Fällen ermäßigt bzw. völlig erlassen werden können. Letzteres gilt insbesondere für Mitglieder in Staaten mit nicht konvertierbaren Währungen.

Während zu Beginn der Amtsperiode nur ein Arbeitskreis aktiv war, haben sich inzwischen 7 Arbeitskreise etabliert, davon zwei zusammen mit der DPG. Es sind dies: Dipteren, Epigäische Raubarthropoden, Nutzarthropoden, Parasitoide, Signalstoffe, Systematik und Taxonomie, Wechselwirkung zwischen Insekt und

Pflanze. Eine Zusammenstellung mit den Anschriften der Arbeitskreis-Leiter findet sich in den DGaaE-Nachr. 3(1), 1989.

Der Vorsitzende dankt Herrn Prof.Dr. P. Schneider und seinen Mitarbeitern für die gelungene Ausrichtung der Entomologentagung 1987 in Heidelberg. Weiterhin stattet er der Tagungsleitung in Ulm, Herrn Prof.Dr. Funke und Mitarbeitern, für die Vorbereitung der diesjährigen Entomologentagung (etwa 420 Teilnehmer, 200 Referate und Poster) den Dank der Gesellschaft ab.

3. Bericht des Kassenwartes

Dr. Bathon legt einen Bericht über den Kassenstand vor für die Zeiträume 31.12.1986 bis 31.12.1987 sowie 31.12.1987 bis 31.12.1988 und erläutert die Einnahmen und Ausgaben. Beide Jahre schließen mit erheblichen Mehreinnahmen ab. Jedoch zeigt ein kurzer Ausblick auf die zu erwartenden Kassenbewegungen 1989, daß im laufenden Jahr mit hohen Mehrausgaben zu rechnen ist. Allerdings wird damit sicherlich der Kassenstand von Anfang 1987 noch immer übertroffen bleiben.

Kassenbericht für 1987:

Einnahmen 1987

1. Mitgliedsbeiträge	DM 29.250,00
2. Verkauf von "Mitt. DGaaE"	DM 1.384,70
3. Überschuß Tagung Heidelberg	DM 7.741,17
4. Verkauf von Anschriften	DM 200,00
5. Zinsen	DM 337,46
6. sonstiges	<u>DM 409,75</u>

DM 39.323,08

Ausgaben 1987

1. Rücklastschriften	DM 1.304,00
2. Druckkosten (Mitt. 5 + Nachr.)	DM 18.019,11
3. Fremdleistungen	DM 2.702,85
4. Porti	DM 3.376,52
5. Büro- und Versandmaterial	DM 962,90
6. Vorstandssitzungen	DM 1.437,10
7. Notar- und Gerichtskosten	DM 117,82
8. Telefon- und Fotokopien	DM 258,12
9. sonstiges	<u>DM 300,30</u>

DM 28.478,72

Kassenstand am 31.12.1986 DM 63.546,73

Kassenstand am 31.12.1987 DM 74.391,09

Mehreinnahmen 1987 DM 10.844,36

Kassenbericht für 1988:

Einnahmen 1988

1. Mitgliedsbeiträge	DM 28.297,00
2. Verkauf von "Mitt. DGaaE)	DM 937,31
3. Werbung G. Fischer Verlag	DM 500,00
4. Zinsen	DM 381,56
5. sonstiges	<u>DM 104,12</u>

DM 30.219,99

Ausgaben 1988

1. Rücklastschriften	DM 668,00
2. Druckkosten DGaaE-Nachr.	DM 4.265,88
3. Abrechnung DEZ 1986-1988	DM 5.561,32
4. Fremdleistungen	DM 1.112,50
5. Porti	DM 2.176,80
6. Büro- und Versandmaterial	DM 291,58
7. Vorstandssitzungen	DM 3.572,70
8. Telefon und Fotokopien	DM 259,64
9. Vorschuß Tagung Ulm	DM 5.000,00
10. sonstiges	<u>DM 290,90</u>

DM 23.199,32

Kassenstand am 31.12.1987 DM 74.391,09

Kassenstand am 31.12.1988 DM 81.411,76

Mehreinnahmen 1988

DM 7.020,67

Der Kassenwart bittet die Mitglieder bei Anschriftenänderungen auch die Kontenänderungen (bei Teilnahme am Lastschriftverfahren zum Einzug der Jahresbeiträge) mitzuteilen. Immer wieder treffen auch Beitragsüberweisungen ohne Angabe des Absenders ein. Die Folge sind unbeabsichtigte Mahnungen wegen Beitragsrückständen! Alle studentischen Mitglieder werden aufgefordert am Anfang eines Jahres unaufgefordert eine Studienbescheinigung dem Kassenwart zuzustellen, ansonsten der volle Mitgliedsbeitrag berechnet bzw. eingezogen werden muß.

Das Konto der DGaaE bei der Sparda-Bank in Hamburg wurde zu Beginn des Jahres aufgelöst. Es bestehen somit das Konto bei der Sparda-Bank in Frankfurt sowie das Postgirokonto. Über die Festlegung freier Gelder wurde kurz diskutiert.

4. Bericht der Kassenprüfer

Dr. Basedow berichtet über das Ergebnis der Kassenprüfung. „Er und Dr. Ulber (in Vertretung für Prof. Dr. Dickler) haben die Unterlagen geprüft und bescheinigen eine ordnungsgemäße Kassenführung. Dr. Basedow beantragt die Entlastung des Kassenvorgängers. Der Antrag wird per Akklamation angenommen.“

5. Entlastung des Vorstandes

Der Antrag von Dr. Basedow auf Entlastung des Vorstandes wird per Akklamation angenommen.

6. Namensänderung der Gesellschaft

Die Umbenennung der "Deutschen Gesellschaft für allgemeine und angewandte Entomologie" in "Deutsche Gesellschaft für Entomologie" (Satzungsänderung) sollte auf Empfehlung einiger Mitglieder, vor allem wegen der historischen Gegebenheiten, zu einem späteren Zeitpunkt erneut diskutiert werden. Einer Vertagung der Namensänderung wurde zugestimmt. Es soll jedoch im Zusammenhang mit der Briefwahl ein Stimmungsbild erfragt werden.

7. Neuwahl des Vorstandes (Vorwahl)

Der amtierende Vorstand stellte sich als Ganzes nicht zu einer Wiederwahl zur Verfügung. Er brachte satzungsgemäß einen Wahlvorschlag ein, der die verschiedenen Richtungen in der Gesellschaft berücksichtigt. Die Einverständniserklärungen der Kandidaten liegen vor. Es wurden keine weiteren Wahlvorschläge eingebracht. In einer Vorwahl bestätigten die Mitglieder per Akklamation den Vorschlag des Vorstandes:

Vorsitzender: Prof. Dr. W. Funke, Ulm
Stellvertreter: Dr. A. Elbert, Leverkusen
Prof. Dr. D. Mossakowski, Bremen
Prof. Dr. R. Remane, Marburg
Schriftführerin: Frau Dr. M. Roth-Holzapfel, Ulm
Kassenwart: Dr. H. Bathon, Darmstadt

Der Vorwahl folgt noch eine Briefwahl; §4(8), Nr. 3 ff.

8. Wahl der Rechnungsprüfer

Zu Rechnungsprüfern wurden einstimmig Dr. E. Dickler (Dossenheim) und Dr. S. Hassan bestellt.

9. Kuratorium für die Verleihung der "Escherich-Medaille"

Prof.Dr. W. Kloft legt nach 21-jährigem Vorsitz im Kuratorium sein Amt nieder, ebenso stehen die Herren Prof.Dr. J.M. Franz und Dr. G. Zobelein nicht mehr zur Verfügung (schriftl. Mitt.). Es verbleibt somit Herr Prof.Dr. Schmutterer (geschäftsführender Kurator) im Kuratorium. Weiterhin gehört diesem kraft Amtes der Vorsitzende der DGaE an. Der Vorsitzende dankt den aus dem Kuratorium ausscheidenden Mitgliedern für deren langjährige Tätigkeit. Als Nachfolger für Prof.Dr. Kloft wird Prof.Dr. F. Klingauf (Braunschweig) gewählt. Die Herren Prof.Dr. G. Schmidt (Hannover), und Prof.

Dr. H. Holst (Geisenheim) müssen noch schriftlich durch die Mitglieder der DGaE bestätigt werden.

Prof.Dr. Kloft berichtet über eine Änderung der Kuratoriums-Satzung, die formal an die Satzung zur Verleihung der Fabricius-Medaille angepaßt wurde.

10. Kuratorium für die Verleihung der "Fabricius-Medaille"

Aus dem Vorstand des Kuratoriums scheiden die Herren Prof.Dr. Funke, Dr. Kolbe und Dr. Schedl aus. Dr. zur Strassen (Frankfurt) verbleibt im Kuratorium. Weiterhin ist der Präsident der DGaE kraft Amtes Mitglied des Kuratoriums. Als weitere Mitglieder werden per Handzeichen zugewählt: Prof.Dr. Abraham (Hamburg), Dr. Bellmann (Ulm) und Prof.Dr. Weber (Münster).

11. Tagungsort 1991

Es wird angestrebt, die Entomologen-Tagung 1991 gemeinsam mit der Österreichischen Entomologischen Gesellschaft in Österreich (wahrscheinlich in Wien) zu veranstalten.

12. Anträge

Anträge zur Tagesordnung waren nicht eingegangen.

13. Verschiedenes

Auf Grund des der Mitgliederversammlung vorangegangenen Plenvortrags von Herrn Alfons Evers (Krefeld) und der anschließenden Diskussion schlägt Prof.Dr. Klingauf vor, daß sich die Herren A. Evers (Krefeld) und Prof.Dr. Remane (Marburg) mit der Bildung eines Komitees zur Gründung eines Instituts für entomologische Taxonomie und Systematik befassen sollen. Dieser Vorschlag wird per Akklamation gebilligt. (Die Konstitution erfolgte noch während der Tagung.)

Der Vorsitzende teilt mit, daß wenige Tage vor Beginn der Entomologen-Tagung Herrn Dr. Lohse (Hamburg) der Ernst-Jünger-Preis verliehen wurde. Er gratuliert Herrn Dr. Lohse, der leider nicht anwesend sein konnte, im Namen der Gesellschaft zu dieser ehrenvollen Auszeichnung.

Prof.Dr. Ohnesorge schlägt vor, bei künftigen Entomologen-Tagungen den Sonntag nicht mit in die Tagung einzubeziehen. Der Vorschlag wird von mehreren Mitgliedern befürwortet. Eine Entscheidung bleibt aber auch weiterhin dem Vorstand überlassen.

Prof.Dr. Kloft spricht dem amtierenden Vorstand Dank aus für die geleistete Arbeit.

Ende der Mitgliederversammlung: 21.30 Uhr.

Neuwahl des Vorstandes und Bestätigung zweier Mitglieder des Kuratoriums zur Verleihung der Escherich-Medaille

Während der Mitgliederversammlung in Ulm erfolgte satzungsgemäß die Vorwahl des neuen Vorstandes. Von diesem Zeitpunkt an ist der bisherige Vorstand noch drei Monate im Amt. Nun folgt noch als zweiter Schritt die schriftliche Briefwahl des neuen Vorstandes.

Auf die satzungsmäßigen Voraussetzungen wurde in den DGaaE-Nachr. 3(1), 1989 hingewiesen.

Es sind zur Wahl aufgestellt:

Vorsitzender:	Prof.Dr. W. Funke (Ulm)
Stellvertreter:	Dr. A. Elbert (Leverkusen)
	Prof.Dr. D. Mossakowski (Bremen)
	Prof.Dr. R. Remane (Marburg)
Schriftführerin:	Dr. M. Roth-Holzappel (Ulm)
Kassenwart:	Dr. Horst Bathon (Darmstadt)

Bitte gehen Sie bei der Wahl wie folgt vor:

1. Die beiliegenden Wahlzettel für die Vorstandswahl sind nur bei "ja" oder "nein" anzukreuzen.
2. Der Wahlzettel für die Bestätigung der noch ausstehenden zwei Mitglieder der Kommission zur Verleihung der Escherich-Medaille ist bei beiden Namen mit "ja" oder "nein" anzukreuzen (Weitere Nennungen sind nicht möglich!).
3. Legen Sie beide Wahlzettel in den Wahlbriefumschlag ohne Absenderangabe und verschließen diesen.
4. Stecken Sie den Wahlbriefumschlag in den Umschlag mit der Gesellschaftsanschrift und tragen hier unbedingt Ihre Absenderangaben ein.
5. Senden Sie den Brief ausreichend frankiert bis spätestens am 19. Juni 1989 ab. Mitgliedern im Ausland wird empfohlen, wegen der langen Post-Laufzeiten den Wahlbrief gleich nach Erhalt dieser "Nachrichten" abzusenden.

Das Wahlergebnis wird dann spätestens am 23. Juni 1989 ausgezählt werden.

Stimmungsbild zu einer Namensänderung der DGaaE

Als 1976 die beiden entomologischen Gesellschaften in der Bundesrepublik Deutschland, die "Deutsche entomologische Gesellschaft" und die "Deutsche Gesellschaft für angewandte Entomologie" vereinigt wurden, sollten im Namen der neuen Gesellschaft sowohl die angewandten als auch die mehr grundlagenorientierten Richtungen enthalten sein. Dies wurde mit dem Namen "Deutsche Gesellschaft für allgemeine und angewandte Entomologie" erreicht. Inzwischen zeigte es sich deutlich, daß

die verschiedenen Richtungen in der Entomologie sich gegenseitig durchdringen und gegenseitig aufeinander angewiesen sind. Daher wurde schon wiederholt die Frage nach einer Vereinfachung des Gesellschaftsnamens gestellt.

Auf der Mitgliederversammlung der DGaaE am 6.04.1989 in Ulm wurde beschlossen, ein Stimmungsbild hinsichtlich Beibehaltung des Namens der Gesellschaft oder einer Umbenennung zu erfragen. Zur Diskussion steht eine Namensänderung der Gesellschaft

von
"Deutsche Gesellschaft für allgemeine und angewandte
Entomologie"
in
"Deutsche Gesellschaft für Entomologie".

Auf der Grundlage des Stimmungsbildes wird auf der nächsten Mitgliederversammlung berichtet und ggf. der Punkt "Namensänderung" erneut aufgegriffen werden.

Der Ausgang beider Wahlen und eine Zusammenfassung des "Stimmungsbildes" wird schriftlich allen Mitgliedern mitgeteilt.

Komitee zur Gründung eines Institutes für Entomotaxonomie und Systematik

Auf der Entomologen-Tagung in Ulm wurde ein erneuter Vorstoß zur Gründung eines Institutes für Taxonomie und Systematik der Insekten durch einen Plenarvortrag von Herr A. EVERS eingeleitet. Der Vortrag ist zur Ihrer Information in leicht gekürzter Form im Anschluß wiedergegeben. Dem Komitee, dem die sicher nicht leichte Aufgabe der Vorbereitung der Neugründung obliegt, gehören Vertreter der Universitäten, der Museen, der Industrie und Privatwissenschaftler an:

Vorsitzender: Prof.Dr. Reinhard REMANE, Universität Marburg,
FB Biologie (Zoologie), Lahnberge, Postfach 1929, 3550 Marburg
Prof.Dr. Rudolf ABRAHAM, Hamburg
Dr. Horst BATHON, Darmstadt
Dr. Alfred ELBERT, Leverkusen
Herr Alfons EVERS, Krefeld
Prof.Dr. Werner FUNKE, Ulm
Dr. Michael GEISTHARDT, Wiesbaden
Dr. Wolfgang KOLBE, Wuppertal
Dr. Richard zur STRASSEN, Frankfurt

Alle interessierten Mitglieder sind zu einer aktiven Mitarbeit in dem Komitee eingeladen. Über die Arbeit des Komitees wird zu gegebener Zeit in den DGaaE-Nachrichten informiert werden.

Gedanken zur Gründung eines Instituts für entomologische Taxonomie und Systematik

A. EVERS, Krefeld

(Gekürzte Fassung des Plenarvortrags vom 6. April 1989, gehalten während der Entomologen-Tagung in Ulm)

Als nach dem 2. Weltkrieg das "Deutsche Entomologische Institut" (DEI) für die Entomologen der Bundesrepublik nicht mehr erreichbar war, setzte Adolf REMANE sich für die Gründung eines entomologischen Instituts in der Bundesrepublik ein. REMANES Vorschlag wurde zu Fall gebracht. Die Mehrheit war damals der Meinung, daß Taxonomie und Systematik bei den Museen in Bonn, Frankfurt, München und Stuttgart ausreichend vertreten waren und daß ein entomologisches Institut deshalb überflüssig sei. Seitdem hat sich an der katastrophalen Situation in der Taxonomie und Systematik nichts geändert. Die Museen waren und sind nicht in der Lage, die Arbeit des DEI zu übernehmen.

Identifikationshilfe, z.B. für eine schwierige Atheta-Art, konnte in der Regel nicht geleistet werden, da unter den wenigen Wissenschaftlern "gerade" kein Spezialist für Staphylinidae (Coleoptera) vorhanden war. Die viel zu wenigen Planstellen an den Museen wurden vielfach in finanzknappen Zeiten noch abgebaut, bzw. nach Ausscheiden des Planstelleninhabers nicht mehr neu besetzt. Die Realität, z.B. im Senckenberg-Museum (stellvertretend für alle anderen Museen): Für die Entomologie sind nur 4 Planstellen für Wissenschaftler vorhanden, die insgesamt etwa 900.000 Insektenarten zu betreuen haben.

Diese 4 Herren betreuen (bzw. verwalten) ihren Anteil an den Museumssammlungen. Sie suchen Material für den Versand heraus, sie "ersetzen" fehlendes technisches Personal, sie betreuen die publikumswirksame Insektenausstellung, sie redigieren Zeitschriften, sie haben Manuskripte für andere Redaktionen zu bewerten, sie begutachten Projekte verschiedener Art, sie erledigen den sich ständig ausweitenden Verwaltungskram und wenn von der 39-Stundenwoche noch ein paar Stunden übrig bleiben, arbeiten sie sogar auch noch wissenschaftlich. Dieser miserable Zustand ist an allen Museen anzutreffen, zum Teil ist er gar noch schlechter als in Frankfurt.

Die Arbeit an den Museen müßte längst zusammengebrochen sein, wenn nicht jedes Museum über eine Anzahl treuer, unbezahlter Mitarbeitern verfügte. Ich meine die vielen Spezialisten, die die Entomologie meist im "Nebenberuf" ausüben: ihren Lebensunterhalt müssen sie anderswo verdienen. Diese Mitarbeiter stehen zur Verfügung für knifflige Fragen der Taxonomie und Systematik. Gelegentlich bekommt man sie sogar soweit, wesentliche Teile der Sammlung nach neuen Gesichtspunkten zu revidieren. Als "Entlohnung" dürfen sie anschließend um Überlassung einiger Dubletten bitten. Diese Bitte wird gelegentlich gewährt, gelegentlich abgeschlagen. Letzteres ist engstirnig.

Wie soll ein Spezialist ordentlich arbeiten ohne eine möglichst vollständige Spezialsammlung, die sowieso nach seinem Tode wieder an ein Museum kommt? Es geht den Museen auf lange Sicht nichts verloren: der Material-Kreislauf ist ein geschlossener Kreislauf! Wenn die Bitte um Überlassung von Material nicht gewährt wird, muß der Spezialist seine kostbare Freizeit verschwenden, um Briefe zu schreiben, um immer wieder Tiere zum Vergleich anzufordern, zu verpacken und zur Post zu bringen. Er könnte seine Freizeit und sein Geld, weiß Gott, besser verwenden, indem man ihn zügig arbeiten ließe. Neuerdings wird die Arbeit der Spezialisten noch zusätzlich erschwert durch das Bundes-Naturschutzgesetz (Artenschutzverordnung) und seine sehr unterschiedliche Anwendung durch Zollbeamten.

Eine weitere "Variante", die nebenberuflichen Entomologen auszunutzen, ist die Erstellung von sog. Roten Listen. Alle Nebenberufler mit guten Artkenntnissen wurden um Mitarbeit gebeten. Sie taten es gerne, denn die Verarmung unserer Fauna wurde schließlich zuerst in ihren Kreisen festgestellt. Als die Rote Listen fertig waren, gerieten sie in falsche Hände. Die Rote Listen bekamen eine politische Alibi-Funktion. Sie wurden mißbraucht, indem der Gesetzgeber "etwas" für die Umwelt tat. Statt übermäßigen Einsatz chemischer Produkte, aber auch Flurbereinigung, Entwässerung oder Agrarfabriken zu verbieten (die Lobby war zu mächtig), verbot man den Taxonomen das Sammeln (sie hatten leider keine Lobby), denn sie waren in den Augen der Politiker an dem Rückgang unserer Fauna schuld. Die Absicht scheint klar: Wenn nicht mehr gesammelt werden darf, kann kein Taxonom die Verarmung der Fauna mehr feststellen! Die Ankläger der Faunenverarmung werden mundtot gemacht.

Die taxonomische Misere in unseren Museen ist historisch entstanden. Seit LINNÉs Anfängen ging man weltweit an die Aufgabe heran, zunächst alle Tiere zu beschreiben und zu benennen. Gleichzeitig arbeitete man an der Systematik, um die Artenflut in den Griff zu bekommen. Als um die letzte Jahrhundertwende wenigstens die größte Arbeit abgeschlossen war und "nur" noch die kniffligen Probleme übrig blieben, fing man zuerst an den Universitäten an, sich von der Morphologie abzusetzen. Die Sammlungen der zoologischen Institute wurden an die Museen abgegeben oder nicht selten in Übungskursen "verheizt".

Ähnlich erging es den alten Naturalienkabinetten und den Sammlungen, die einst in vielen Städten in der "Provinz" vorhanden waren. Nach und nach landeten die meisten noch erhaltenen Sammlungen in einem Museum. An den Universitäten entstanden neue Arbeitsrichtungen: Anatomie, Histologie, Vererbungswissenschaft, Physiologie, Ökologie, Ethologie, Genetik, Biochemie und Gentechnik wurden nacheinander "modern". Auf der Strecke blieben Morphologie, Taxonomie, Systematik und Phylogenie.

Die Misere wurde zur Katastrophe als die Ökologen die Bedeutung des Ökosystems entdeckten. Um die vielfältigen Verknüpfungen im Ökosystem in den Griff zu bekommen, wurde mit "modernen" Mitteln gearbeitet. Es entstanden raffinierte

Fallentechniken. Hekatomben von Tieren wurden gesammelt und in Alkohol konserviert. Für die Bearbeitung dieses Materials wurden nicht selten ganze entomologische Arbeitsgemeinschaften beschäftigt.

Die AG Rheinischer Koleopterologen z.B. opferte so manchen Sonntag, um das Fallenmaterial aus dem zoologischen Institut der Universität Köln zu ordnen und zu bestimmen. Wenn der Einsatz einer Gruppe von Taxonomen nicht möglich war, verzichtete man der Einfachheit halber gleich auf eine korrekte Bestimmung. So fand man einen "Ausweg" aus der Misere, der sich inzwischen als Irrweg herausgestellt hat, indem der Begriff "Biomasse" verwendet wurde. Statt die Tiere beim Namen zu nennen, und anschließend den Platz des einzelnen Tieres im Ökosystem zu untersuchen, wurden die Einzelglieder des Ökosystems dem staunenden Publikum in kg Biomasse vorgeführt. Auch eine (freilich untaugliche) Methode, um sich nicht mit der lästigen Taxonomie auseinandersetzen zu müssen!

Andere Wissenschaftler versuchten Artenlisten zu erarbeiten. Sie scheiterten aber immer wieder an schwierigen Taxa. Man liest dann, daß im Untersuchungsgebiet A eine Atheta spec. gefunden wurde. Im Untersuchungsgebiet B war es nicht anders. Wenn aus Unwissenheit A mit B gleichgesetzt wird, entstehen zumindest für Atheta falsche Schlußfolgerungen, denn in A handelte es sich z.B. um Atheta fungivora (Pilzbewohner), in B aber um Atheta gyllenhali (Sphagnum-Bewohner). Man vergleicht schlankweg Äpfel mit Birnen!

Die Entomologen in den USA haben die Misere ebenfalls erkannt. Ich finde es beschämend, daß Willi HENNIG zuerst in den USA ernst genommen wurde: die Gründung der Willi-HENNIG-Society fand in den

USA statt - nicht bei uns! Ob einige amerikanische Zeitschriften nicht über das Ziel hinausschießen, indem sie nur noch Beiträge mit genealogischen Schlußfolgerungen akzeptieren, soll kritisch bemerkt werden. Indessen dürfte es wohl unbestreitbar sein, daß genealogische Forschung im Sinne HENNIGS nur möglich ist auf der Basis guter taxonomisch-systematischer Kenntnis. Ohne diese "Vorstufe" kann keine Phylogenetik betrieben werden.

Genug der Klage - genug der Anklage. Die Kardinalfrage bleibt: wollen wir diesen Zustand zementieren oder wollen wir Wege suchen, um aus der Misere herauszukommen? Mir scheint, daß die neuen Arbeitsrichtungen, besonders der angewandten Entomologie, der Ökologie, der Ökosystemforschung und des Umweltschutzes eines klar gemacht haben: ohne eine zuverlässige Bestimmung läuft nichts mehr. Wir müssen den Weg zurück zur Morphologie, Taxonomie und Systematik als Basis sämtlicher Arbeitsrichtungen finden. Taxonomie und Systematik haben sich in die Ecke drängen lassen - sie sollten aus eigener Kraft wieder herausfinden. Wie können wir dies erreichen?

Mein Vorschlag ist, die seit 40 Jahren schlafende Idee von Adolf REMANE endlich aufzugreifen und ein Institut für entomologische Taxonomie und Systematik zu gründen, das von der

DGaaE getragen wird. Hierzu müssen wir uns organisatorische und wirtschaftliche Gedanken machen.

Ein Institut für entomologische Taxonomie und Systematik benötigt:

1. Ein Gebäude oder eine sehr große Abteilung in einem Museum
2. Arbeitsplätze
3. Angestellte wissenschaftliche Mitarbeiter und technisches Personal
4. Vergleichssammlungen (in den Museen vorhanden)
5. Eine Präsenzbibliothek (mit Verbot der Ausleihe)
6. Eine Computerabteilung
7. Eine Finanzabteilung
8. Eine Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit.

Die erste Aufgabe der Computerabteilung sollte es sein, sämtliche Spezialisten mit ihrem Spezialgebiet weltweit zu erfassen, damit es in Zukunft möglich ist, jedes fragliche Tier direkt an den richtigen Spezialisten zu senden. Um die Mitarbeit der nebenberuflich arbeitenden Spezialisten ebenfalls sicherzustellen, müssen diese für ihre Dienste in Zukunft entlohnt werden. Dies bedeutet, daß für jede Artbestimmung bezahlt werden muß.

Das Institut muß wirtschaftlich geführt werden. Da Einnahmen und Ausgaben anfallen, ist eine gemeinnützige Konstruktion nicht möglich. Rechnungen müssen buchhalterisch erfaßt werden und der Besteuerung (MWSt) unterworfen werden. Eine Jahresbilanz ist zu erstellen.

Das Institut sollte einer gemeinnützigen Stiftung untergeordnet werden. Die Stiftung kann steuerlich begünstigte Spenden entgegennehmen, die dem Institut bei Bedarf zur Verfügung gestellt werden können.

Die Einnahmen des Instituts sind zu verwenden für: 1. Gehälter, 2. Geräte, Arbeitsmaterial, 3. anfallende Kosten, 4. Sammlungsankauf, 5. Bibliothek, 6. Gebäudekosten oder Miete, 7. Publikationen, Symposien, 8. Entlohnung der Spezialisten.

Hierzu wird, jedenfalls in der Anlaufzeit, viel mehr Geld benötigt als durch Aufträge verdient werden kann. Es muß daher bereits bei der Gründung eine Anfrage oder Vorabbesprechung mit potentiellen Geldgebern stattfinden. Deren flankierende Hilfe wird mit Sicherheit benötigt.

Statt schöne Sonntagsreden der Umwelt zuliebe zu halten, wäre hier ein Weg für viele Organisationen, tatkräftig zu helfen und etwas Konstruktives für unsere Umwelt zu tun. Wir können entomologisches Basiswissen zur Verfügung stellen. Sobald ein Tier seinen Namen hat, können wir die vorhandene Literatur zusammentragen. Wir können praktische artbezogene Hilfe anbieten. Wir können bei der Suche nach Bioindikatoren helfen. Wir können helfen bei einer dringend notwendigen natur- und forschungsgerechten Novellierung des Bundes-Naturschutzgesetzes.

Das Institut, so wie es mir vorschwebt, sollte in etwa wie folgt strukturiert sein:

A. Organisation: Zentral-Institut mit Koordinationsaufgaben und Richtlinienkompetenz; Zoologische Museen im Verbund; Regional-Institute im Verbund, zuerst in der Bundesrepublik Deutschland (Startphase), dann europäisch (Zwischenphase), dann weltweit (Endphase). - Die weltweit existierenden bequemen und preiswerten Verkehrsverbindungen führen zu einer interkontinentalen Verschleppung von Arten. Viele Taxonomen arbeiten inzwischen weltweit. Dies zwingt uns ebenfalls weltweit zu arbeiten.

Vorteile der Dezentralisation:

Die Mitarbeiter können weitgehend an ihren Instituten bleiben. Es besteht in der Regel kein Zwang zum Ortswechsel. Schwerpunktforschung an einzelnen Instituten oder im Privatbereich ist erstrebenswert. Der Computerverbund sichert die Kommunikation.

B. Umfang: Die gesamte Entomologie (=ca. 75% der Tierarten). Sollte es in einer späteren Phase erforderlich werden, die Arbeit des Instituts auf die gesamte Zoologie zu erweitern, müssen wir diese Möglichkeit offen lassen. In diesem Falle wäre es notwendig die entsprechende Fachgesellschaften (DZG, DOG und viele andere) zur Mitarbeit zu bewegen. Ähnliche Überlegungen gelten auch für eine eventuelle Einbeziehung der Phyto-logie (D. Botan. Ges.).

C. Arbeitsrichtung: 1. Morphologie, Taxonomie und Systematik in historisch überlieferter Weise (Musealarbeit) intensivieren; 2. Darin integrieren: alle Methoden und Ergebnisse - soweit taxonomisch-systematisch relevant - der verschiedensten klassischen und modernen biologischen Disziplinen sowie Schädlingsbekämpfung, Umweltschutz, Ökosystem- und Bioindikatorenforschung unter Einsatz aller zur Verfügung stehenden Forschungsmittel der genannten Bereiche. - Wir müssen in der Taxonomie und Systematik synthetisch arbeiten, d.h. unter Hinzuziehung aller Ergebnisse, die in anderen Disziplinen entstanden sind bzw. entstehen werden.

D. Dringende Aufgaben für die Anfangsphase: 1. Weltweite computermäßige Erfassung aller Spezialisten; 2. Computermäßige Erfassung aller Faunenlisten der letzten 200 Jahre, damit historische Faunenveränderungen erfaßt werden können. Es liegt in unserem Schrifttum ein enormes Wissen völlig unerschlossen brach!

E. Globale Aspekte, Ökosystemschutz: 1. Arten kennen keine politischen Grenzen; 2. Umweltveränderungen und Umweltschäden kennen keine Grenzen (Waldsterben); 3. Umweltzerstörung kennt keine Grenzen (Ozonloch, tropische Regenwälder, Nord- und Ostsee-Katastrophen); 4. umweltgerechte Entwicklungshilfe kennt keine Grenzen; 5. Fauna und Flora haben sich ohne vom Menschen gesetzten Grenzen evoluiert. - Diese Feststellungen zwingen uns ebenfalls grenzüberschreitend zu denken. Wir müssen global

arbeiten, denn zur Rettung unserer Umwelt beizutragen ist weltweit unsere moralische Verpflichtung. Taxonomie und Systematik stehen als Basisforschung am Anfang sämtlicher biologischer Arbeitsrichtungen. Ohne diese Basisforschung sind alle Versuche der Gegensteuerung im Umweltschutz unvollkommen und in letzter Konsequenz nahezu wirkungslos.

F. Öffentlichkeitsarbeit: Um effizient arbeiten zu können, benötigt das Institut eine große Akzeptanz in allen Schichten der Bevölkerung. Die hierfür notwendige Öffentlichkeitsarbeit soll eine eigene Abteilung leisten, die u.a. Kosten-Nutzen-Analysen über die Arbeit des Institutes werbewirksam in die Öffentlichkeit trägt.

G. Abgrenzung: Das Institut soll kein Spezialgebiet des DEI (z.B. Bibliographie, Biographie, Museologie) selbst aufnehmen. Parallelforschung muß unterbleiben. Eine enge Zusammenarbeit mit dem DEI ist aber äußerst erstrebenswert.

Das Institut muß jeden Auftrag annehmen. Aufträge können bestehen aus der Bestimmung eines einzelnen Tieres, bis zur Bestimmung kompletter Ausbeuten aus Inventarisierungen oder aus Projekten der Ökosystemforschung. Die Berechnung der Arbeit sollte ähnlich wie beim Commonwealth Institute of Entomology vorgenommen werden.

Um dies alles in der DGaE zu erreichen, sollte die DGaE sich bemühen, wenigstens wieder alle Spezialisten und Sammler, besonders die Nebenberufler in der Bundesrepublik als Mitglieder zu gewinnen, so wie dies vor 1940 in der Deutschen Entomologischen Gesellschaft normal war. Der Arbeitskreis für Systematik und Taxonomie in der DGaE sollte nicht ruhen, solange er nicht alle Taxonomen und Sammler vereint hat.

Was wir weiterhin dringend benötigen ist Respekt und Toleranz aller Disziplinen untereinander. Wir brauchen einander ständig und müssen daher bereit sein miteinander zu arbeiten, frei vom Konkurrenzdenken. Zur Frage "moderner" und "veralteter" Arbeitsrichtungen möchte ich unseren Nobelpreisträger Karl Ritter von FRISCH zitieren: "Die Lehre vom Leben ist keine Modesache, in der nur Geltung hat, was von heute ist. Zwar spielen Modeströmungen auch in der Wissenschaft eine Rolle. Aus dem einstigen Samenkorn ernster Naturforschung ist ein mächtiger Stamm mit vielen Ästen aufgegangen, und im Wechsel der Zeiten wendet sich bald dem einen, bald einem anderen Zweig ein überwiegendes Interesse zu. Aber die übrigen Zweige sind deshalb nicht verdorrt. Unversehens sprießen auch an ihnen frische Triebe. Nur der Naturforscher ist der Mode verfallen, nicht die Natur selbst".

Bevor ich jetzt auf eine lebhafte Diskussion meiner Vorschläge hoffe, noch ein letztes. Es ist unter Taxonomen allgemein bekannt, daß ich eine sehr umfangreiche entomologische Bibliothek besitze. Diese Bibliothek wird nach meinem Tode zur Freude meiner Erben unter den Hammer kommen. Wenn aber das Institut gegründet wird, bin ich bereit, meine Bibliothek dem Institut zu schenken. Ihr Wert läßt sich in verschiedener

Wahl des Vorstandes

Es steht ein Wahlvorschlag zur Abstimmung:

Vorsitzender: Prof.Dr. W. Funke, Ulm
Stellvertreter: Dr. A. Elbert, Leverkusen
Prof.Dr. D. Mossakowski, Bremen
Prof.Dr. R. Remane, Marburg
Kassenwart: Dr. H. Bathon, Darmstadt
Schriftführerin: Dr. M. Roth-Holzapfel, Ulm



ja



nein

!Bitte nur ankreuzen!

Bestätigung zweier Mitglieder des Kuratoriums zur Verleihung der Escherich-Medaille

Prof.Dr. H. Holst, Geisenheim



Prof.Dr. G. Schmidt, Hannover



ja

nein

!Bitte jeweils ankreuzen!

Ohne weitere Angaben in den Wahlumschlag ohne
Absender stecken!

Einsenden spätestens bis 19. Juni 1989

Stimmungsbild

über eine zukünftige Änderung des Namens der Gesellschaft. Bitte ankreuzen und ggf. kurz kommentieren.

Nicht in den Wahlumschlag, sondern in den grösseren, äusseren Umschlag stecken; Bei einer Kurzstellungnahme bitte auch den Absender angeben.

Ich bin für eine

- 1) Beibehaltung des Namens der Gesellschaft
"Deutsche Gesellschaft für allgemeine und
angewandte Entomologie e.V."



ja



nein

- 2) Änderung des Namens der Gesellschaft in
"Deutsche Gesellschaft für Entomologie e.V."



ja



nein

.....

Bei Bedarf nehmen Sie hier und ggf. auf der Rückseite bitte kurz zu Ihrer Entscheidung Stellung;

Weise feststellen. Prosaisch wäre die DM-Bewertung. Diese ist einigen der hier Anwesenden bekannt. Das genügt einstweilen. Wichtiger ist die Tatsache, daß meine Bibliothek eine über 100-jährige Vorgeschichte hat, indem ich viele berühmte Bibliotheken erworben und ihr einverleibt habe. Es befinden sich in meiner Bibliothek z.B. wesentliche Teile der historischen Bibliotheken etwa des Hartogh Heis VAN DE LIER, des Valck LUCASSEN, des CORPORAAL, des Mac GILLAVRY, des WASMANN oder des GOECKE, um nur einige bibliophil veranlagte Entomologen der letzten 100 Jahre zu nennen.

Während meiner 40jährigen "nebenberuflichen" Tätigkeit als wissenschaftlicher Verleger und Antiquar gingen etwa 200 Nachlässe durch meine Hände. Einige wenige Zoologen, wie ANKEL, GROEBBELS, HERFS, MANNHEIMS, REICHENSPERGER, REMANE oder WEBER darf ich hier nennen. In jeder dieser Bibliotheken fand ich das eine oder andere Buch, die eine oder andere Zeitschriftenreihe, die mir noch fehlten. Sie wurden einverleibt. Eine Bibliothek, so wie ich diese noch aufbauen konnte, heute nochmals aufbauen zu wollen, verschlingt nicht nur Unsummen. Ein nochmaliger Aufbau ist nahezu unmöglich geworden, da der Markt durch die vielen Universitätsgründungen im In- und Ausland längst leergefegt ist.

Die zur Verfügung stehende Redezeit erlaubte es nur, Ihnen meine Ideen in Umrissen vorzutragen. Eine eingehendere Behandlung des Themas sollte in nächster Zeit im Kreise der DGaAE und darüber hinaus erfolgen. Sie alle sind zur aktiven Mitarbeit eingeladen.

**Lepidopteren-Sammlung am
Zoologischen Forschungsinstitut
und Museum
Alexander Koenig, Bonn**

Stüning, D., Bonn

Die Anfänge der Lepidopterologie am Museum KOENIG (ZFMK) gehen auf den Gründer des Museums selbst, Geheimrat Alexander KOENIG, zurück. Von ihm stammt eine kleine Ausbeute an Nachtfaltern aus Palästina und Oberägypten, gesammelt Ende des vorigen und zu Anfang dieses Jahrhunderts, die E. STRAND bearbeitete und die einige für die Wissenschaft neue Arten enthielt.

Das Hauptinteresse Alexander KOENIGS galt jedoch den Wirbeltieren, so daß die Entomologie lange Zeit im Hintergrund blieb. Erst 1936, zwei Jahre nach der offiziellen Eröffnung des Museums, erlangte die Lepidopterologie internationale Bedeutung: Hermann HÖNE übergab dem Hause die Hälfte seiner, einzigartigen Kollektion chinesischer Schmetterlinge als Schenkung, etwa 200.000 Exemplare aus allen Familien, inklusive aller Typen der bis zu diesem Zeitpunkt daraus beschriebenen Arten (die zweite Hälfte wurde später vom Museum angekauft).

H. HÖNE, als Repräsentant einer deutschen Firma von 1918 bis 1946 in China tätig, hatte diese Sammlung mit unglaublichem persönlichen Einsatz - sowohl an Zeit, als auch an finanziellen Mitteln - über Jahre hinweg zusammengetragen. Er sammelte selbst auf vielen Reisen, schickte aber auch Chinesen, die er ausgebildet und mit der nötigen Ausrüstung versorgt hatte (und natürlich bezahlen mußte), in die entlegensten Winkel Chinas. Schon bald erkannte er, daß er das immense einlaufende Material nicht allein würde wissenschaftlich bearbeiten können, wie es ursprünglich seine Absicht war. So beschränkte er sich darauf, die Ausbeuten mit großer Sorgfalt zu etikettieren, vorzusortieren und an ihm bekannte Spezialisten zur Bearbeitung weiterzuleiten. Einen Verkauf von Teilen seines Materials zur Deckung seiner Unkosten lehnte er entschieden ab. Dieser selbstlosen Einstellung ist es zu verdanken, daß namhafte Lepidopterologen schon in den zwanziger Jahren mit der wissenschaftlichen Auswertung seiner Sammlung beginnen konnten. Für seine Verdienste um die deutsche Forschung verlieh die Bonner Universität Hermann HÖNE 1936 die Ehrendoktorwürde.

Mittlerweile haben etwa 30 Wissenschaftler insgesamt über 3.000 neue Taxa aus der HÖNE-Sammlung beschrieben, mit einigen hundert weiteren unbeschriebenen Arten kann in dem verbliebenen Material noch gerechnet werden. So steht z.B. die Bearbeitung einiger sog. "Kleinschmetterlings"-Familien noch aus, die im Rahmen der "Microlepidoptera Palaearctica" erfolgen wird.

Ganz allgemein steht heute von den meisten Familien wesentlich mehr (präpariertes) Material zur Verfügung, das fundiertere Aussagen zu taxonomischen, zoogeographischen, phänologischen u.a. Fragen ermöglicht und auch eine Reihe bisher übersehener Taxa aufweist. Eine Revision der frühen Bearbeitungen ist in fast allen Fällen sinnvoll oder sogar notwendig. So hat eine gründliche Neubearbeitung der chinesischen Zahnspinner (Notodontidae; SCHINTLMEISTER, im Druck) - Erstbearbeitung durch KIRIAKOFF erfolgte Anfang der sechziger Jahre - noch einmal 38 neue Taxa (31 davon in Artrang) erbracht (KIRIAKOFF hatte 1962/63 bereits 73 Arten, einige Unterarten sowie eine Reihe neuer Gattungen beschrieben!). Zudem erlaubte die Fülle des Materials eine eingehende zoogeographische Analyse. Ähnlich sieht es bei anderen Familien, z.B. bei den Spannerfaltern (Geometridae) aus.

Die Typen der aus der HÖNE-Sammlung neubeschriebenen Arten befinden sich in der Regel im Museum KOENIG; eine wichtige Ausnahme stellen die Typen der von CARADJA beschriebenen chinesischen Pyralidae (Zünsler) dar, die heute im Museum "GRIGORE ANTIPA" in Bukarest aufbewahrt werden. Es würde zu weit führen, an dieser Stelle auf die Gründe dafür einzugehen. Einige Noctuiden-Typen verbrannten zusammen mit ca. 50.000 weiteren chinesischen Eulenaltern in Darmstadt bei einem Bombenangriff im Hause des Bearbeiters M. DRAUDT; das Museum KOENIG hat den 2. Weltkrieg glücklicherweise ohne Schaden überstanden.

Der zweite Sammlungsteil von überregionaler Bedeutung ist die WEHRLI-Sammlung, eine etwa 150.000 Exemplare umfassende Geometriden-Spezialsammlung.

Der Schweizer Augenarzt Dr. Eugen WEHRLI hatte sich schon frühzeitig auf die Familie der Spannerfalter spezialisiert. Beginnend mit der Gebirgsfauna seiner Heimat dehnte er seine Forschungen weiter auf andere interessante, wenig bekannte Gebirgsregionen (Basses Alpes, Korsika, Pyrenäen, Sierra Nevada) aus. Später erweiterte er sein Interessengebiet auf die gesamte paläarktische Region. Über die eigene Sammeltätigkeit hinaus vergrößerte er seine Kollektion gezielt durch Ankauf von Sammlungen und Ausbeuten. So gelang es ihm beispielsweise, einen Teil der Geometriden der berühmten Charles OBERTHÜR-Sammlung zu erwerben, die wiederum Material und Typen älterer Autoren, wie GUENÉE und BOISDUVAL enthielt. Außerdem war die OBERTHÜR-Kollektion reich an chinesischen Arten, die um die Jahrhundertwende im Gebiet des heutigen Sichuan gesammelt wurden. Des weiteren kaufte WEHRLI einen Großteil der Geometriden der STÖTZNER-Expedition (Umgebung Peking und Westchina), der Sammlung TANCRÉ (Zentralasien), BRANDT (Iran), PFEIFFER (Türkei) und andere, so daß diese Sammlung einen hervorragenden Überblick über die Geometridenfauna der gesamten Paläarktis bietet. Darüber hinaus erhielt WEHRLI dann die chinesischen Geometriden der HÖNE-Sammlung zur Bearbeitung. In seiner umfassenden Revision der "Geometrinae" (=Ennominae, größte Unterfamilie der Spannerfalter) der paläarktischen Region im SEITZschen Monumentalwerk über die Großschmetterlinge der Erde beschrieb er hieraus über 800 neue Taxa.

Hermann HÖNE, der nach seiner Repatriierung im Jahre 1946 am Museum KOENIG die Lepidopterenammlung betreute, gelang es, diese wichtige Sammlung mit allen Typen sowie vollständiger Bibliothek für Bonn zu gewinnen.

Neben den beiden oben dargestellten Sammlungsteilen von internationaler Bedeutung enthält die Lepidopterenkollektion des ZFMK folgende, kleinere Sammlungen, die weitgehend in die Hauptsammlung integriert wurden (in alphabetischer Reihenfolge):

BRATSCH (Bonn/Bad Godesberg, um 1920) - europäische "Mikro-lepidoptera"

CRETSCHMAR (Celle, 1962) - Allge-meinsammlung Europa, Spezialsammlung Papilionidae insbesondere Parnassier

DAHNERS (Bonn, 1983) - Allge-meinsammlung Europa

FORST (Bonn, 1987) - Allge-meinsammlung Europa, Türkei, Lokalsammlung Rheinland

FRIEDEL (Düsseldorf, 1984) - Allge-meinsammlung Europa, Lokalsammlung Umgebung Düsseldorf

- FRINGS (Bonn, ?) - Allgemeinsammlung Europa, mit Zentral- und Ostasien, Lokalsammlung Rheinland, Spezialsammlung Temperaturversuche
- FREMBGEN (Bonn, 1976) - Allgemeinsammlung Europa
- v. FROHREICH (Aachen, 1979) - Exotische Rhopalocera
- GALASCH (Berlin, um 1920) - Welt-Übersichtssammlung, alle Familien (exklusive "Mikrolepidoptera")
- v.d. GOLTZ (Koblenz, um 1940) - Allgemeinsammlung Europa, Spezialsammlung Gattung *Erebia* (Satyridae)
- KOTZSCH (Dresden, 1958/60) - Vergleichssammlung Satyridae, Noctuidae, Geometridae (Ost-Paläarktis, China)
- KRUMPEN (Köln, 1986) - Allgemeinsammlung Europa, Lokalsammlung Köln und Umgebung
- LENZEN (Bonn, um 1950) - Lokalsammlung Rheinland
- LUKASCH (Wallersberg/ Oberfr., 1987) - Geometridae, Mittel und Südeuropa
- MEINICKE (Berlin, 1950) - Geometridae, Paläarktis
- Missionshaus STEYL (1959) - Allgemeinsammlung Paläarktis (mit viel China-Material)
- NIKODEMUS (Remagen/Oedingen 1986/87/88) - Heterocera, (Japan), Papilionidae, (Molukken)
- OBERTHÜR (Rennes, 1957) - Allgemeinsammlung Paläarktis, mit viel China-Material; Ergänzungen aus nearktischen, paläo- und neotropischen Gebieten
- PANSE (Bonn, 1985) - Allgemeinsammlung Europa
- ROESLER (Bonn, 1965) - Allgemeinsammlung Paläarktis
- SCHMAUS (Kastellaun, 1979) - Lokalsammlung Hunsrück
- SIEKER (Madison/Wisconsin, 1963) - Lokalsammlung Wisconsin (USA)
- SIELMANN (Bonn, 1977) - Allgemeinsammlung Europa, Türkei, Nordafrika
- SPAARMANN (Elten, 1977) - Lokalsammlung Elten/Westfalen und Südtirol
- Stadt Boppard (1976) - Allgemeinsammlung Paläarktis
- v. STEINWEHR (Köln, um 1950) - Spezialsammlung Ornithoptera und Charaxes

WEBER (Stuttgart, 1957) - Spezialsammlung chinesische Geometridae

WORTH (Duisburg, 1974) - Lokalsammlung Ruhrgebiet

Folgende größere, außereuropäische Ausbeuten sind erwähnenswert (ab 1950):

BACK (Hoggar und Ost-Sahara), BLESZYNSKI (Israel), BOTT/BISCHOFF (Kanaren), EISENTRAUT/BÖHME (Kamerun), KLAPPERICH (Türkei, Palästina, Afghanistan), NIETHAMMER (Peru), OMOTO (Hindukusch), ROESLER/KÜPPERS (Sumatra), STAUDINGER (Nigeria, Somalia), THOMAS (Ost-Türkei, Ladakh, Kaschmir, Darjeeling), SCHINTLMEISTER (Ceram, Ambon, S-Sulawesi, Sumatra, Philippinen), SCHMITZ (Kanaren), SCHNITZLER (Thailand, Nepal).

Die Lepidopterensammlung am ZFMK umfaßt heute insgesamt etwa 1,25 Mio Exemplare.

Anschrift des Verfassers:

Dr. D. Stüning,
Zoologisches Forschungsinstitut und Museum Alexander Koenig,
Adenauerallee 150-164, D-5300 Bonn 1

Die Microlepidoptera-Sammlung von F.J. GROSS, Großkönigsdorf, im Löbbecke-Museum und Aquazoo Düsseldorf

(unter Verwendung eines Manuskriptes von Herbert Präse, Hof)

S. Löser, Düsseldorf

Das "Löbbecke-Museum und Aquazoo Düsseldorf" konnte 1988 mit Hilfe einer Spende seines Freundeskreises von 13.000,-- DM die umfangreiche Microlepidoptera-Sammlung des Lepidopterologen Dr. Franz Josef GROSS erwerben.

Dr. GROSS war während seines Studiums Schüler des bekannten Tiergeographen Prof. Dr. de LATTIN. Er war viele Jahre in der naturkundlichen Abteilung des Hessischen Landesmuseums in Wiesbaden tätig. Bis zu seinem Tode 1985 wirkte er als Museumsberater und Gestalter naturkundlicher Ausstellungen im Rheinischen Museumsamt des Landschaftsverbandes Rheinland in Köln und Brauweiler.

Die in 118 Kästen ausgesteckten Kleinschmetterlinge umfassen einschließlich unbearbeiteter Doubletten etwa 45.000 Belegexemplare. Die Artenzahl dürfte zwischen 4.000 und 4.500 Arten liegen. Dr. GROSS hat fast alles selbst gesammelt, präpariert und etikettiert. Die Etikettierung entspricht internationalem Standard. Das Fremdmaterial stammt vorwiegend von den bekannten Lepidopterologen BUDDENBROCK und NOACK.

Die geographische Verteilung der Belegexemplare ist weit gespannt. Dr. GROSS sammelte 1953 in den Schweizer Hochalpen, 1959 in den Abruzzen (Italien), 1961 auf dem Peloponnes (Griechenland), 1962 in den Hochalpen, 1968 in Südtirol und Südf frankreich, 1969 im Libanon, 1973 im Vesubie-Tal (Frankreich), 1974 in der Zentral- und Südtürkei, 1975 im Hohen Atlas (Nordafrika), 1977 in Griechenland, 1978 in der Arktis und 1979 in der Osttürkei. Sehr umfangreiches Material stammt auch aus Spanien und dem Rheinland.

Bei Microlepidoptera-Sammlungen dieser Größenordnung warten natürlich noch erhebliche Mengen des Materials auf Bearbeitung durch Spezialisten. Besonders die systematisch kritischen Gruppen sind nur wenig von Spezialisten überprüft. Die Museumssammlung der Microlepidoptera umfaßt jetzt mit der Sammlung GROSS ca. 70.000 Belegexemplare mit mindestens 4.500 Arten. Darin enthalten sind noch die Sammlungen GRABE (Dortmund, Sammlungsschwerpunkt: Rheinland), MÄRKER (Saarbrücken, Sammlungsschwerpunkt: Saarland, Hunsrück), KLEIN (Idar-Oberstein, Sammlungsschwerpunkt: Hunsrück).

Abgesehen von der Ausleihe bietet das "Löbbecke-Museum und Aquazoo Düsseldorf" interessierten Spezialisten einen unentgeltlichen Arbeitsplatz und die notwendigen Arbeitsutensilien für die Bearbeitung einzelner Gruppen an. Die Daten des zu bearbeitenden Materials sollten wenn möglich, vom Bearbeiter in den Museumscomputer eingespeichert werden. Interessenten melden sich bitte beim Autor.

Anschrift des Autors:

Dr. Siegfried Löser, Löbbecke-Museum und Aquazoo,
Postfach 11 20, D-4000 Düsseldorf 1, Tel.: 0211/899-6153/6151

AUS DEN ARBEITSKREISEN

Workshop "Nomenklatur und Systematik der Insekten" am 9. und 10. September 1988 im Löbbecke-Museum und Aquazoo Düsseldorf

Löser, S.

Am Workshop nahmen 41 Entomologen aus der Bundesrepublik Deutschland und aus Österreich teil. 23 Teilnehmer waren nebenberufliche Entomologen und mehr als die Hälfte der Teilnehmer zählte zum Nachwuchs. Sechs Teilnehmer kamen aus Museen. Der Workshop wurde durch einen Zuschuß in Höhe von 2.700,- DM der "Stiftung Volkswagenwerk" gefördert.

Ein derartiger Workshop wurde das erste Mal durchgeführt. Die hohe Beteiligung macht den Nachholbedarf auf dem Gebiet der Nomenklatur und Systematik der Insekten deutlich. Die Mitwirkung von führenden Systematikern hat wohl auch dazu beigetra-

gen, daß sich eine so große Zahl von Nachwuchskräften an diesem Workshop beteiligte. Eine Zusammenfassung der Diskussionsbeiträge war für diesen Workshop von vornherein nicht vorgesehen, sollte aber bei zukünftigen Workshops in diesem Arbeitskreis in Betracht gezogen werden.

Sehr gute Resonanz fand das Rundgespräch über "Zoologische Nomenklatur". Durch Prof. Dr. KRAUS als Mitglied der "Internationalen Kommission für Nomenklaturregeln" erfuhren die Teilnehmer etwas über die gegenwärtigen Probleme und Tendenzen auf diesem Gebiet. Ein Schwerpunkt der Diskussion war die Verfügbarkeit von Namen im Zusammenhang mit Revisionen. Dieses Rundgespräch sollte Bestandteil jedes weiteren Workshops sein, da diese Thematik vor allem die nebenberuflichen Taxonomen anspricht.

Alle Teilnehmer begrüßten es, daß ein weiterer Workshop stattfinden soll. Herr Dr. SCHERER von der Zoologischen Staatssammlung München erklärte sich bereit, den nächsten Workshop in München auszurichten. Zu diesem Workshop sollen vor allem Spezialisten aus dem süddeutschen Raum angesprochen werden.

Anschrift des Verfassers:

Dr. S. Löser, Löbbecke-Museum und Aquazoo

Postfach 11 20, D-4000 Düsseldorf 1, Tel.: 0211/899-6153/6151

Wechselwirkungen zwischen Insekt und Pflanze

Wie in früheren Jahren tagt der Arbeitskreis "Wechselwirkungen zwischen Insekt und Pflanze" an gleicher Stelle und im direkten Anschluß an den Arbeitskreis "Populationsdynamik und Epidemiologie" der DPG. Beide Arbeitskreise vereinen Mitglieder der DGaaE und der DPG.

Die nächste Sitzung des Arbeitskreises "Wechselwirkungen zwischen Insekt und Pflanze" findet von Donnerstag, den 14. September 1989, 14 Uhr bis Freitag, den 15. September, 12 Uhr im Institut für Phytopathologie und Pflanzenschutz der Universität Göttingen statt.

Anmeldungen zur Teilnahme und von Vorträgen senden Sie bitte bis zum 1. Juli 1989 an:

Prof.Dr. H.M. Poehling

Institut für Phytomedizin der Universität Hohenheim

Otto-Sander-Straße 5

7000 Stuttgart 70, Tel.: 0711/4593218

ENTOMOLOGISCHE VEREINIGUNGEN

1. Westdeutscher Entomologentag im Löbbecke-Museum und Aquazoo Düsseldorf, 19. und 20.11.1988

H. Baumann, Düsseldorf

Seit 1949 wurde eine Insektenbörse von der Entomologischen Gesellschaft Düsseldorf und dem Löbbecke-Museum ausgerichtet und dies viele Jahre im alten Bunker unter drangvoller Enge. Später wurden größere Räume gesucht und gefunden und es fanden sich in den späten 70er Jahren bis zu 2.000 Besucher ein, darunter mehrere hundert Entomologen. Diese trafen sich nicht nur zu Tausch und Kauf, sondern auch, um persönlichen Kontakt und Erfahrungsaustausch zu pflegen.

1984 mußte die Insektenbörse durch bürokratischen Unverstand aufgegeben werden. Im westdeutschen Raum verloren vor allem die Laienentomologen ein wichtiges Forum ihrer nebenberuflichen Tätigkeit. 1987 kristallisierte sich dann der Plan heraus, einen Westdeutschen Entomologentag ins Leben zu rufen, der alle Entomologen ansprechen sollte. Dies geschah wieder mit dem Löbbecke-Museum zusammen, zumal im neuen Haus nun passende Räume zur Verfügung stehen. Die Pläne fanden Zustimmung auch bei der Universität Düsseldorf und Herr Prof. Dr. PETERS stellte sich sofort als Schirmherr und die Herren Prof. Dr. E. SCHMIDT (Bonn, Libellen), Prof. Dr. W. TOPP (Köln, Käfer), Dr. D. STÜNING (Bonn, Schmetterlinge), Dr. W. WICHARD (Bonn, aquatische Insekten) und Dr. H.-J. HOFFMANN (Köln, Wanzen) als Arbeitskreisleiter zur Verfügung. Einladungen wurden an mehr als 1.500 mögliche Interessenten geschickt. Der Termin war auf das Wochenende nach Buß- und Betttag festgelegt worden und wir harhten der Dinge, die da kommen sollten.

Ich möchte bei dieser Gelegenheit auf die uneigennützige Hilfe des Personals des Löbbecke-Museums unter Direktor Dr. M. ZAHN und seinem Vertreter Dr. S. LÖSER hinweisen. Ohne diese Hilfe und Beteiligung wäre wohl nicht viel gelaufen. Man denke nur zum Beispiel an die Schreibarbeit etc.

Gegen 9 Uhr setzte im Museum bereits der Ansturm ein. Angemeldet hatten sich 186 Teilnehmer und am Sonntag-Abend waren es dann 262 Besucher. Am Gesellschaftsabend nahmen 150 Entomologen teil, die bei rustikalem Buffet und Bier bis weit in die Nacht ihrem Hobby frönten.

Alles in allem waren es zwei gute Tage. Sie wurden jeweils durch einen Hauptvortrag von Prof. Dr. W. PETERS, Düsseldorf, und Prof. Dr. F. HUBER, Seewiesen, eingeleitet. Beide verstanden es vortrefflich, die Zuhörer in den Bann der komplizierten Insektenwelt zu ziehen. Die Vorträge und Referate werden publiziert in: Verhandlungen Westdeutscher Entomologentag 1988, Düsseldorf (erscheint 1989, Preis: ca. DM 15,-, erhältlich im Löbbecke-Museum und Aquazoo, Düsseldorf).

Wir sind froh, durch den neuen Westdeutschen Entomologentag im Löbbecke-Museum und Aquazoo Düsseldorf, den Laienentomologen wieder in angemessenem Rahmen eine Möglichkeit der jährlichen Zusammenkunft bieten zu können.

Der nächste Westdeutsche Entomologentag findet am 25. und 26. November 1989 statt. Vortragsschwerpunkte sind wieder Systematik, Taxonomie, Faunistik, Ökologie und Naturschutz.

Interessenten melden sich bitte bis zum 30. Juni 1989 bei mir oder den Arbeitskreisleitern:

Prof. Dr. W. Topp, Zoologisches Institut der Universität Köln,
Weyertal 119, 5000 Köln 41

Prof. Dr. E. Schmidt, Pädagogische Fakultät der Universität
Bonn, Römerstr. 164, 5300 Bonn 1

Dr. D. Stüning, Museum Alexander König, Adenauer Allee 150-
164, 5300 Bonn 1

Dr. W. Wichard, Siebengebirgsstr. 221, 5300 Bonn

Dr. H.-J. Hoffmann, Zoologisches Institut der Universität
Köln, Weyertal 119, 5000 Köln 41

Anschrift des Verfassers:

Heinz Baumann

Haroldstr. 36

4000 Düsseldorf 1

Südwest-Presse Ulm, 10.04.1989:

Mehr Wildwuchs statt kurzgeschorener Rasen

Auf dem Entomologen-Kongreß an der Uni trat der Heidelberger Insektenkundler Professor Peter Schneider entschieden dafür ein, die Natur viel mehr sich selbst zu überlassen, als dies der Fall ist, nicht nur bei der Schädlingsbekämpfung. Sie sei erheblich einfallreicher als der Mensch. In Heidelberg konnte er durchsetzen, daß die Grünanlagen der Universität nur noch ein- bis zweimal im Jahr gemäht werden. Sein Ulmer Kollege Werner Funke vernahm das mit etwas

Neidgefühl. Die Stadtgärtner seien schon sehr kooperativ, sagte er, sie befürchteten aber, daß eine Wiese mehr Pflege brauche als ein Rasen, wenn verhindert werden soll, daß sie sich überall ausbreitet. Dazu fehle ihnen das Personal. Aber dem Insektenforscher blutet das Herz, wenn er daran denkt, wieviele Tiere durch das ständige Mähen vertrieben werden, von den Wildblumen nicht zu reden. Hummeln, Libellen oder Solitärbiene gebe es bei uns kaum noch, beklagt Funke, der vor allem bedauert, daß es in Privatgärten und Laubenkolonien fast nur englischen Rasen gibt.

TERMINE VON TAGUNGEN

16.05.-19.05. "82. Jahresversammlung der Deutschen Zoologischen Gesellschaft" in Düsseldorf. Informationen: Dr. D. Düwel, Hoechst AG, Postfach 800320, 6230 Frankfurt 80.

01.06.-03.06. "Landwirtschaft und Ökologie", Minden, Frühjahrstagung der Agrarsozialen Gesellschaft e.V., Postfach 1144/1145, Kurze Geismarstr. 23-25, 3400 Göttingen.

07.08.-12.08. "11th International Congress of Arachnology", Turku (Finland). The Secretary 11th ICA, Zoological Museum, University of Turku, SF-20500 Turku, Finland.



03.09.-06.09. Tagung der deutschsprachigen Sektion der IUSSI, Bern. Frau R. Bandi, Abt. für Zoophysiologie, Universität Bern, Erlachstr. 9a, CH-3012 Bern, Schweiz, Tel.: 031/658349.

06.-09-09.09. "2nd International Symposium on Bruchids and Legumes", Okayama (Japan). Secretariat 2nd ISBL c/o Laboratory of Applied Entomology, Faculty of Agriculture, Okayama University, Tsushima, Okayama 700, Japan.



08.10.1989 "Deutscher Imkertag" in Idstein, Deutscher Imkerbund e.V., Schollengasse 4a, 5307 Wachtberg 3.

22.10.-27.10. "International Symposium on Molecular Insect Science", Tucson (Arizona, USA). Dr. John H. Law, University of Arizona, Center for Insect Science, Biosciences West 364, Tucson, AZ 85721, USA

GESELLSCHAFTSNACHRICHTEN

Neue Mitglieder 1989

Bis einschließlich der Tagung in Ulm haben wir in diesem Jahr wieder einen erfreulichen Zugang an neuen Mitgliedern zu verzeichnen, die wir auch an dieser Stelle sehr herzlich begrüßen. Nur mit dem Hintergrund einer großen Anzahl an Mitgliedern ist ein so ehrgeiziges Projekt wie der Gründung eines "Instituts für Taxonomie und Systematik der Insekten" zu verwirklichen. Alle Mitglieder sind dazu aufgerufen, für die DGaaE zu werben, besonders auch im Kreise der nebenberuflichen Entomologen. Gerade unter diesen befinden sich die Spezialisten, die so dringend benötigt werden. Sie könnten im Kreise der DGaaE ihre wertvollen Kenntnisse weitergeben und sicher auch in manchen Bereichen im Kontakt mit Taxonomen, Faunisten, Ökologen und vielen anderen erweitern.

Die nachfolgende Liste enthält keine Anschriftenänderungen, da ein neues Mitgliederverzeichnis weitgehend fertiggestellt ist und demnächst versandt wird. Die Liste der Neumitglieder schließt an die DGaaE-Nachrichten 3(1), S. 12-14, 1989 an:

Verstorbene Mitglieder 1989

Dr. Gerd HÖLLER, Siegburg-Kaldauen

Von folgenden Mitgliedern sind uns die derzeitigen Anschriften leider nicht bekannt:

HEUSINGER, Dr. Gerd, 8580 Bayreuth
HEYER, Dr. Jörg, 2060 Bad Oldesloe
KAUER, Jürgen, 6906 Leimen
KOSSLER, Jürgen, 5205 St. Augustin 1
KÜMMEL, Prof. Dr. Georg, 7500 Karlsruhe
MEISSNER, Bärbel, 6900 Heidelberg
MÜLLER, Dr. E.W., DDR-9103 Limbach-Oberfrohna
SCHLÜTER, Dr. Peter, 6900 Heidelberg
TERVOOREN, Dipl.-Ing. agr. Gisela, 5600 Wuppertal 2
WAGNER, Arno, 2370 Rendsburg

Hinter den Namen sind die letzten uns bekannten Wohn- bzw. Dienstorte angegeben. Wer kennt die neuen Anschriften? Bitte mitteilen!

Professor Dr. Hubert Wilbert †

Am 1. Oktober 1988 verstarb nach langer, schwerer Krankheit im 63. Lebensjahr Professor Dr. Hubert WILBERT, ehemaliger Leiter der Entomologischen Abteilung im Institut für Pflanzenpathologie und Pflanzenschutz der Georg-August-Universität Göttingen.

H. WILBERT studierte in seiner Heimatstadt Münster Zoologie, Botanik, Chemie und Mathematik und promovierte dort im Jahr 1952 bei Professor RENSCH über ein entomologisches Thema. Nach zweijähriger Forschungstätigkeit am Institut für Pflanzenkrankheiten und Pflanzenschutz der Technischen Hochschule Hannover holte ihn Professor BLUNCK an das Institut für Pflanzenkrankheiten der Universität Bonn. Hier befaßte sich H. WILBERT zunächst mit Untersuchungen über den Massenwechsel des Baumweißlings. Nachdem er 1958 eine planmäßige Assistentenstelle erhalten hatte, widmete er sich, ausgehend von Fragen der Populationsdynamik, der Dichteregulation und der phylogenetischen Anpassung, besonders den Beziehungen zwischen Insekten und ihren Parasitoiden. Am 22. Juni 1963 habilitierte er mit einer Schrift zum Thema „Festlegung und Einhaltung der mittleren Dichte von Insektenpopulationen“ an der Landwirtschaftlichen Fakultät der Universität Bonn für das Fach Angewandte Entomologie. 1967 wurde er zum Professor und Leiter der Entomologischen Abteilung des Instituts für Pflanzenpathologie und Pflanzenschutz an die Georg-August-Universität berufen.

In Göttingen standen Untersuchungen zu Biologie, Verhalten, Ernährung und Wirksamkeit entomophager Prädatoren und Parasitoide von Schadinsekten im Vordergrund seiner Forschung. Mit zahlreichen grundlegenden Arbeiten über natürliche Feinde von Blattläusen, wie Schlupfwespen, Florfliegen, Blumenwanzen und vor allem Gallmücken lieferte er wesentliche Erkenntnisse für den späteren Einsatz von Nutzarthropoden zur biologischen Schädlingsbekämpfung.

Eingehende Untersuchungen galten weiterhin den Nebenwirkungen von Herbiziden und anderen Pflanzenschutzmitteln auf Schädlinge und ihre natürlichen Feinde, den ernährungsphysiologischen und morphologischen Ursachen der pflanzlichen Resistenz gegen Blattläuse und andere Schadinsekten, der Populationsgenetik von Blattläusen, der Bedeutung bodenbürtiger Arthropoden als Schädlinge und Nützlinge sowie vielen anderen Themen grundlegender Forschung, die hier nicht im einzelnen genannt werden können.

Professor WILBERT hat vor allem durch seine theoretischen und praktischen Arbeiten zur Populationsdynamik internationale Anerkennung gefunden. So hat er entscheidend dazu beigetragen, daß die große Bedeutung dichteabhängiger Faktoren für die Regulation von Insektenpopulationen heute allgemeine Beachtung findet. Mit Hilfe kybernetischer Modellvorstellungen ist es ihm gelungen, populationsdynamische Prozesse genauer zu analysieren und verständlich zu machen.

Die Ergebnisse seiner intensiven Forschungstätigkeit fanden ihren Niederschlag in einer großen Zahl von wissenschaftlichen Publikationen und Vorträgen. Als Mitautor des „Lehrbuch für Phytomedizin“ hat er sein umfangreiches Wissen an nachfolgende Generationen weitergegeben.

Prof. WILBERT hat es als akademischer Lehrer immer hervorragend verstanden, das Interesse und die Begeisterung seiner Studenten und Doktoranden für die Agrarentomologie und die Phytomedizin durch lebendig vorgetragene Vorlesungen und anregende Diskussionen zu wecken. Die Einrichtung des Aufbaustudiums Phytomedizin war ihm ein besonderes Anliegen. 34 Doktoranden verdanken ihm eine umfassende Ausbildung in der Entomologie als wichtige Grundlage für ihre wissenschaftliche Arbeit und spätere Berufslaufbahn.

Professor WILBERT war langjähriger Fachgutachter der Deutschen Forschungsgemeinschaft und stellte sein Fachwissen und seine Erfahrung in einer Reihe wissenschaftlicher und fachlicher Gremien zur Verfügung, so u. a. in der Senatskommission für Pflanzenschutz-, Pflanzenbehandlungs- und Vorratsschutzmittel der Deutschen Forschungsgemeinschaft und im Beratungsausschuß „Integrierter Pflanzenschutz“ des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten. Dabei galt sein intensives Bestreben stets einer stärkeren Berücksichtigung ökologischer Zusammenhänge, ohne die eine erfolgreiche Anwendung des Integrierten Pflanzenschutzes nicht möglich ist.

Mit seinem hohen wissenschaftlichen Anspruch und unermüdlichen Fleiß, aber auch mit seiner lebenswürdigen, bescheidenen Art genoß Professor WILBERT bei allen Kollegen und Mitarbeitern ein hohes Ansehen. Sie werden ihm ein bleibendes und ehrendes Andenken bewahren.

R. HEITEFUSS (Göttingen)

VERBILLIGTER BEZUG VON ZEITSCHRIFTEN FÜR MITGLIEDER DER DGaaE

Die umfangreiche, mit einem Band pro Jahr erscheinende

Deutsche entomologische Zeitschrift

kann von den Mitgliedern der DGaaE unverändert für DM 28,- zuzüglich zum Mitgliedsbeitrag bezogen werden. Bestellungen bitte an den Kassenwart der Gesellschaft richten: Dr. H. Bathon, Institut für biologische Schädlingsbekämpfung, Heinrichstraße 243, D-6100 Darmstadt.

Die ebenfalls in einem Band pro Jahr erscheinende

Entomologia generalis

kann von Mitgliedern der DGaaE zu etwa 50% des Abonnementpreises verbilligt bezogen werden. Interessenten wenden sich bitte an: Prof.Dr. A.W. Steffan, FB Naturwissenschaften II, Bergische Universität, Gaußstraße 20, 5600 Wuppertal 1.

Von den bisher erschienenen Bänden und Heften der

Mitteilungen der DGaaE

sind noch Bestände vorhanden. Diese werden zu den unten stehenden Preisen abgegeben. Mitglieder der DGaaE zahlen 50% der angegebenen Preise.

MITTEILUNGEN DER DGAAE (alles was erschienen):

Band	(Heft)	Seiten	Jahr	Preis
1	1	1- 28	1978	DM 8,00
	2-4	29-320	1978	DM 90,00
2	1-2	1- 70	1980	DM 20,00
	3-5	71-348	1981	DM 80,00
3	1-3	1-332	1981	DM 95,00
4	1-3	1-172	1983	DM 50,00
	4-6	173-460	1985	DM 75,00
5	1-4	1-250	1987	DM 75,00
6	1-3	1-286	1988	DM 75,00
	4-6	287-588	1989	DM 75,00

ÄNDERUNG IHRER ANSCHRIFT ODER BANKVERBINDUNG

Teilen Sie uns bitte bei Umzug Ihre neue Anschrift mit. Sie erleichtern uns die Arbeit, ersparen der Gesellschaft unnötige Kosten und erhalten alle "Mitteilungen" und "Nachrichten" sowie Rundschreiben ohne Verzögerung.

Sollten Sie am Lastschriftenverfahren teilnehmen, dann teilen Sie uns unbedingt auch die Änderung Ihres Kontos mit, von dem Ihr Mitgliedsbeitrag abgebucht werden soll. Kann der Lastschriftenauftrag nämlich wegen Löschung des Kontos oder Änderung der Kontonummer nicht ausgeführt werden, so wird dieser dem Konto der Gesellschaft (im allg. zuzüglich einer Gebühr von DM 5,-) rückbelastet. Diese Gebühr müssen wir Ihnen dann in Rechnung stellen. Erleichtern Sie bitte auch dem Kassenwart die Arbeit, indem Sie Kontoänderungen umgehend mitteilen.

Die Mitgliedsbeiträge betragen:

Mitglieder (Inland)	DM 50,-
Mitglieder (Ausland)	DM 55,-
Studenten	DM 25,-
Bezug der DEZ, zusätzlich	DM 28,-

Studenten werden gebeten, eine Kopie einer gültigen Studienbescheinigung vorzulegen, da sonst der volle Mitgliedsbeitrag berechnet werden muß.

KONTEN DER GESELLSCHAFT

Sparda Bank (Frankfurt)	BLZ: 500 905 00
	Kto.Nr.: 710 095
Postgiroamt Frankfurt	BLZ: 500 100 60
	Kto.Nr.: 675 95-601

Gerade die ausländischen Mitglieder können ihre Beiträge auf das Postgirokonto überweisen, ohne daß ihnen oder uns hohe Verluste durch Bankgebühren entstehen.

DGaaE-Nachrichten, ISSN 0931-4873

Herausgeber: Vorstand der Deutschen Gesellschaft für allgemeine und angewandte Entomologie e.V.
Institut für biologische Schädlingsbekämpfung
Heinrichstraße 243
D-6100 Darmstadt
Tel. 06151/ 44061 und 422502

Die DGaaE-Nachrichten erscheinen unregelmäßig mit etwa 3 Heften pro Jahr. Ihr Bezug ist in den Mitgliedsbeiträgen enthalten. Ein Bezug außerhalb der Mitgliedschaft ist nicht möglich.